

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 12.

Samstag den 14 Februar

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An sämtliche Vormundschaftsbehörden des Bezirks.)
Es kommt nicht selten vor, daß pflegschaftliche Gelder von den Pflegern längere Zeit entweder gar nicht angelegt oder gegen geringere, als die gesetzliche zweifache Sicherheit ausgeliehen werden, um 5% Zinsen zu erlangen. Den Pflegern ist zu eröffnen, daß es zwar zu ihren Pflichten gehört, die Gelder der Pfleglinge so vortheilhaft als möglich auszuleihen, daß sie aber in erster Richtung auf die Sicherheit des Capitals und dann auf die Höhe des Zinsfußes zu sehen haben, wobei ihnen — in Ermanglung einer günstigeren Gelegenheit — das Ausleihen gegen geringere, als fünfprocentige Verzinsung gestattet ist.

Gleichzeitig sind die Pfleger anzuweisen, kleinere Geldbeträge in solange, bis sie durch weitere Einnahmen einen größeren Posten auszuleihen im Stande sind bei der Oberamtsleihkasse Waiblingen verzinslich anzulegen, wie sie denn bei Pflegschaften deren Gesamtvermögen — : 100 fl. nicht übersteigt, den ganzen verfügbaren Geldbetrag am zweckmäßigsten der genannten Casse anzuleihen haben.

Den 3. Febr. 1857.

R. Oberamtsgericht
Lamparter.

Waiblingen. Nachdem das Ablösungsgeschäft in dem Oberamtsbezirk Waiblingen als beendigt zu betrachten ist, insofern sämmtliche bis jetzt zur Anmeldung gekommene Gefäll-, Zehent- und Bann-Rechts-Ablösungen, sowie die damit zusammenhängenden Pasterabfindungen ihre Erledigung erhalten haben, hat sich das für den Oberamtsbezirk Waiblingen errichtete Ablösungs-Commissariat nunmehr aufgehoben, was hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.

Den 10. Februar 1857.

R. Oberamt
Haberlen.

Revier Weißach.

Holzverkauf

Am Freitag und Samstag den 13. und 14. d. h. Morgens 9 Uhr. im Schlag aus dem Staatswald Brucherberg bei Bruch 12 Eichen- und 12 Buchen-Blöcke von 16 bis 32 Länge; 12 Rst. eichene Schr. und Prgl.; 120 Rst. buchene Schr., 17 do. Prgl., 13 Rst. erl.ene Schr.; 250 Stk. eichene Wellen, 3100 do. buchene, 400 do. erl.ene.

Reichenberg, den 8. Febr. 1857.

R. Forstamt
v. Besserer.

Floßinspektion Welzheim.
Floßbetriebsaccord.
pr. 1857.

Am Freitag den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird die unterzeichnete Stelle den 1857ger Floßbetriebsaccord auf dem Wallersbach, der Wieslauf und Rems in 7 Abtheilungen im Gasthaus zur Sonne in Eselshalden in öffentl. Abstreich bringen.

Die betr. löbl. Ortsvorstände wollen diese Verhandlungen von Amtswegen unter dem Anfügen zur Kenntniss ihrer Gemeindeangehörigen bringen, daß sich diesseits nicht bekannte Recordsliebhaber mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Welzheim den 9. Febr. 1857.

R. Floßinspektion.

Waiblingen.

Rosine Garrenskopf ledig von hier, wandert nach Amerika aus. Da sie die verfassungsmässige Bürgschaft nicht leisten kann, werden diejenigen welche Ansprüche an sie machen wollen, aufgefordert, solche binnen 8 Tagen anzumelden.

Den 10. Febr. 1857.

Gemeinderath.

Hochberg.

Jakob Sauerzapf SchuhmacherMstr., Wittwer, und dessen Tochter, Pauline, ledig, wandert nach Amerika aus, wer an dieselben eine Forderung zu machen hat, hat sich binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden, bemerkt wird aber daß derselbe kein Vermögen besitzt und von demselben nichts zu erheben ist.

Den 11. Febr. 1857.

Schultheissenamt.
R u s s b a u m.

Korb.

Von der Verlassenschafts-Masse der † Jo's. Wieds Wittve werden Montag den 16. dñs Mittags 12 Uhr 1 Paar 3jährige schöne Stier und 2 trächtige Kühe unter Vorbehalt der Waisengerichtlichen Genehmigung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waisengericht.
Der Vorstand **W e i s h a a r.**

Korb.

Es liegen mehrere 100 fl. Pflegschaftsgelder zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit bereit und wird zu 4¹/₂ % abgegeben.

Bei wem, sagt die
Schultheiß **W e i s h a a r.**

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Unterzeichneter hat auf Georgi sein oberes Logis zu vermieten. **H ö l d e r.**

Waiblingen.

Im Auftrag Jacob Friedrich Heinrich Wittve verkaufe ich nachstehende Güter
1¹/₂ an 2¹/₂ Brtl. 1¹/₂ Achel Aker auf der Korberhöhe.

Weinberg.

1¹/₂ Brtl. 11¹⁵/₁₆ Ruth. im Glentreut
1¹/₂ Brtl. 12³/₈ im Bofinger
Liebhaber lade ich auf Montag den 16. Febr. Abends 6 Uhr ein

H ö l d e r.

Waiblingen.

Joseph Flaich ist willens sein besitzendes Haus im Zehenthof sammt Schauer zu verkaufen oder zu vertauschen.

Waiblingen.

Schweineschmalz hat zu verkaufen
Gottlob Bauder.

Waiblingen.

Ackerverkauf.

Einen halben Morgen Aker auf der Wasserstube, neben Herrn Herzog Saifensieder, dem ältern verkauft **M. Schwarz Weber.**

Waiblingen.

Unterzeichneter hat austräglich einen schönen russischgrünen Rock zu verkaufen.
Johannes Unterberger Schneidermstr.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat eine Wohnung zu vermieten

Spaich Hutmacher.

Winnenden.

Naturalien-Preise den 12. Februar 1857.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niedrig		
	fl. fr.	fl. fr.	— —
Durchschnitts-Preis Dinkel, p. Schffl.	7 20	7 13	7 3
Haber,	6 12	5 16	4 48
Waizen p. Eri.	1 52	1 48	— —
Kernen p. Schffl.	16 —	— —	— —
Gerste, p. Eri.	1 16	1 12	1 8
Roggen,	1 32	1 26	1 24
Mischling	— —	— —	— —
Einkorn	— 50	— —	— —
Welschkorn	1 40	1 32	1 24
Ackerbohnen	1 32	1 30	1 28
Widen	1 —	— 54	— —

Winnenden. Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 28 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 26 fr.
Der Kreuzerweddenhat zu wiegen 6 Loth.

Waiblingen. Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 28 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 26 fr.
Der Kreuzerwedden hat zu wiegen: 6 Loth.

Waiblingen. Fleisch-Tare.

1 Pfd. Rindfleisch . . . 10 fr.
" " Kalbfleisch . . . 10 fr.
" " Schweinefleisch . . . 12 fr.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und das Weitere in 2 verzinlichen Jahreszielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs
M. Abele Wittwe von Stuttgart.	$\frac{1}{2}$ M. Acker im kleine Feld. $\frac{1}{2}$ M. rechts am Fellbacher Weg	200 fl. 251 fl.	16. Februar. in einmaligen Aufstreich
Joh. Beck Wittwe für sie Kassenpflege.	$\frac{1}{4}$ an einer Behausung im Badgäßle 2 Brtl. Acker im Schüttelgraben.	80 fl.	16. Februar. desgl.
Gottlob Fr. Wacker, für ihn G. N. Waldhornwirth Pfander.	1 Brtl. auf der Korberhöhe. Die Hälfte an 2 Brtl. Wiesen am Weinsteiner Fußweg. 1 Brtl. im obern Rossthol.	90 fl. 104 fl. 50 fl.	23. Febr.

Fortsetzung der
Vorschläge
zur
Hebung des Weinbaues im Bezirk
Waiblingen.

Wenn man nun alle diese Uebelstände beisammen siehet, kann man sich ein Bild davon machen, wie schwer es sein wird, diese Menge von üblen Gewohnheiten durch ein nach allen Seiten besseres Verfahren zu ersetzen, dem Schlenbrian und allen möglichen Vorurtheilen zu steuern, und wie wenig man sich der Hoffnung hingeben darf, in Wäldern etwas Gediegeneres allgemein verbreitet zu sehen. Das darf uns aber dennoch nicht abhalten, so viel an uns liegt, die Mittel aufzusuchen, welche geeignet sein könnten, diese verderblichen Verhältnisse, nach und nach zu vermindern und endlich zu entfernen, und wir wollen es uns zur Aufgabe machen, dabei mit Wort und That voranzugehen, um so mehr, als dieß nicht nur unsere gemeinnützige Pflicht ist, sondern auch in unserem eigenen Interesse liegen muß.

Die Mittel zur Abhülfe bestehen, was den ersten Punkt, — die geringen Lagen betrifft, darinn, daß man allem ansbieten muß, den Weinbau aus solchen nach und nach zu verdrängen, was sich auch die Regierungsbehörden, und Hand in Hand mit ihnen die intelligenteren Vereine sehr angelegen sein lassen, ganz besonderes aber von den örtlichen Behörden unterstützt werden sollte.

Der zweite Uebelstand dagegen, die ungeeigneten Rebsorten in sich begreifend, ist von der Masse noch sehr wenig anerkannt, und wenn man den so beliebten Ungarstock zu tabeln sich untersteht, so predigt man in der

Regel tauben Ohren, und doch ist es Thatsache, daß er nur in ganz guten Jahren einen für feinere Gaumen genießbaren, aber dabei stets gehaltlosen Wein liefert. Die Güte ist zwar auch nicht welche die Weingärtner an ihn kettet, vielmehr seine wirklich außerordentliche Fruchtbarkeit, welche aber voraussichtlich in Zukunft mehr und mehr verschwinden wird, da dieser Stock beginnt, mehr als sonst von der Kälte zu leiden.

Noch schlimmer ist der Gänßfüßer und Grübler, welche in einigen Gegenden verbreitet sind. Nichtig ist der starke Anbau des Eblingers, weil er in der Blüthe sehr empfindlich ist, deßhalb in den meisten Jahren sehr wenig erträgt, auch in geringen Jahren immer sauer bleibt, daher nur in guten Jahrgängen und zwar nach Quantität mehr als nach Qualität, zu schätzen ist. Bei diesen seinen Untugenden war er inzwischen doch nicht wohl entberlich, weil er den an sich unhaltbaren Saft des Sylvaners haltbar machen mußte, sollte aber in Zukunft einen besseren und edleren Ersatzmann finden an der weißen Bürgunderrebe, welche verschiedene gute Eigenschaften vereinigt, und deßhalb wie ich nachher ausführen werde, sehr zu empfehlen ist.

Ebenso mißlich erscheint mir für manche Lagen der Trollingerwelsche mit seinen Verwandten. So gut er sich in der Kalkformation anläßt, so mittelmäßig, ja gering zeigt er sich in der Keuperformation, daher er eigentlich mit Ausnahme weniger kalkhaltigen Bodentagen — soferne man ein gutes Erzeugniß will — nicht in unsere Berge gehörte. Auch ist er ziemlich empfindlich und wird daher gerne krank. 1854. gab er z. B. im Remsthal gar keinen Ertrag. Die Roth- und Weißheische behalten immer eine gewisse Säure, wie auch der Affenthaler, und die Feldlehner werden selten reif.

Jene Rebsorten aber, welche zum Erfolge für die verweilichen bisher empfohlen worden sind, vermag ich nur unter gewissen Bedingungen in meinen Schutz zu nehmen, obwohl ich andererseits die rühmenswerthe aber nicht immer practisch wirkende Thätigkeit jener Gesellschaften vollkommen anerkenne, welche so viele Millionen Rebschnittlinge edler Sorten verbreitet haben. Der ächte Klevner, wie ihn Gof in seinem prachtvollen Werke beschreibt und abbildet, ist allerdings sehr zu empfehlen, wird aber sehr selten gefunden, während kleinrerabarten verbreitet sind, die wohl auch einen guten Wein liefern, aber selten reichlich tragen und deshalb, da sie ohnehin meist mit anderen Sorten unterbaut sind, in der Masse verschwinden, ohne in der Regel die Weine wesentlich zu verbessern. Ob der Tragbarkeit dieser Sorte nicht durch Berggruben aufzuhelfen wäre, sollte von solchen, welche reine Bestockung haben, noch versucht werden.

Ebenso läßt die verschiedenen Gutedelarten ihre Empfindlichkeit in der Blüthe selten einen guten Ertrag gewähren, daher der Weingärtner mit denselben fast ebensowenig zufrieden ist. Uebrigens scheinen die rothen Gutedelarten nicht ganz so empfindlich zu seyn, wie die weißen, wenigstens habe ich 1856 an meinen Königs Gutedeln und rothen Krachmossgutedeln angenehme Erfahrungen gemacht.

Die Kuländer und Traminer geben zwar einen vorzüglichen Wein, allein ebenfalls im Ganzen wenig, daher sich ihr Anbau für den gewöhnlichen Weingärtner nur dann lohnen würde, wenn er diese Sorten bei reiner Pflanzung in größerer Ausdehnung pflanzen wollte, wozu sich aber gerade der Weingärtner am schwersten versteht.

Welche Rebsorten bleiben aber nun für den Weingärtner übrig? möchte man fragen: ich antworte: für weißen Wein, welchen unser Remsthal vorzugsweise produciren sollte, ist unbedingt anzurathen, der sehr verbreitete, und mit Recht nach Güte und Fülle so sehr beliebte grüne Sylvaner, welcher bei uns in noch größerer Ausdehnung angebaut werden dürfte, zumal da er es ist, welcher unsern Remsthalwein so schnell reifbar, mild und süßig macht.

Nur muß sein Erzeugniß — am haltbar zu sein, mit dem anderer Sorten vermischt werden, und diese sind 1) in ganz guten Lagen und Böden der grüne Riesling und 2) in mittlen und geringen Lagen, der fast ebenso gute aber ungleich anspruchslosere weiße Burgunder, welche beide den Sylvanersaft gewürzhaft und sehr haltbar machen.

Die Vorzüge des Rieslings sind hinlänglich bekannt, nur schade, daß er in Absicht auf seine Erziehung mit den andern bei uns üblichen Sorten über einen Leist behandelt

wird, und deshalb das Edle, was in ihm liegt, nicht gehörig entwickeln kann.

Der weiße Burgunder ist noch wenig bekannt, allein dahin erprobt, daß er auch in geringen Lagen und geringem Boden noch ganz gut fortkommt, kräftiges Holz treibt, und in geringen Jahren einen noch ganz brauchbaren Wein erzeugt, der bei günstigen Verhältnissen an Werth dem Riesling gleichkommt, was ich alles aus eigener Erfahrung bestätigen kann.

Von dem herrschenden Rebsaß können, so weit sie schon vorhanden, noch beibehalten und zu weißem Wein verwendet werden. Die Gute delarten, und wenn die Kelcerung zweckmäßig geschieht, der rothe Hängling oder wie dieser in Roß heißt, Malvaster, der Rotharban, und der mittelgroße Feldlehner, ebenso der Fürterer oder Etlinger, der gelbe Dritleber.

Wer aber neu anlegt, möge doch ja solchen Mißmach den Abschied geben, und in reinen Beeten $\frac{2}{3}$ Sylvaner und $\frac{1}{3}$ Riesling oder weiße Burgunder pflanzen, welche Sorten einen nicht allzu unbedeutenden Sinn gewiß nach Quantität und Qualität zufrieden stellen werden.

Die Sylvaner passen mehr in niederen Lagen, die Rieslinge in die mittlen, die weißen Burgunder aber in die oberen, wie in alle anderen Lagen.

Für Schillerweine will ich kein Rezept geben, da ich gemischte Sorten anzubauen nicht rathen kann, weil solche Weine nicht gesucht sind, und immer geringer bezahlt werden.

Zwar sind starke Schillerweine immer haltbarer, als gewöhnliche ganz weiße, wie sie unser Remsthal erzeugt, weil die rothen und schwarzen Traubensorten dem Saft der weißen Trauben den etwa noch fehlenden Gerbstoff liefern, was dann die Haltbarkeit des Weins verstärkt. Allein bei dem Anbau von Riesling oder weißen Burgundern wird dieser Vortheil noch weit mehr erreicht, und ein viel vorzüglicheres Gewächs gewonnen, das auch in geringen Jahren brauchbar ist, wo dann gerade das vielleicht wohl noch bessere weiße Gewächs durch die viel geringeren vorhandenen schwarzen Sorten vollends ganz verdorben wird.

Fortsetzung folgt.

Waiblingen.

Magdgesch.

Ein redliches Mädchen, 16—20 Jahre alt, (kräftiger Statur) findet sogleich einen Dienst. Wo? sagt die Redaktion.

Morgen Vormittag predigt
Herr Dekan Bührer.